

Die „russische Seele“ im Film

Scharfrichter kino zeigt bis 13. Januar Reihe aus und über Russland

„Wir wollen, dass die Zuschauer die ‚russische Seele‘ mit vielen ihrer Facetten erleben können“, versprechen die Veranstalter der interkulturellen Filmreihe „Russland für die Sinne“. Veranstalter sind die Deutsch-Russische Gesellschaft (DRG) und der Verein „Gemeinsam leben & lernen in Europa“. Mit sechs Filmen wollen sie die russische Kultur näher bringen, aber auch in Passau lebenden Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion Filme aus und über Russland anbieten. „Die Idee zu den russischen Filmwochen ist mir bei einem Berlinbesuch gekommen, wo diese jedes Jahr für die Leute aus Russland veranstaltet werden“, erklärt Valentine Antoni, die 1. Vorsitzende der Deutsch-Russischen Gesellschaft.

Bis zum 13. Januar ist im Scharfrichterkino jede Woche einer von sechs Filmen zu sehen, die sich mit Russland beschäftigen. Jeweils am ersten Spieltag gibt es um 19 Uhr eine Einführung und im Anschluss an den Film die Möglichkeit zur Diskussion.

Der Eröffnungsfilm „Zwölf

Stühle“ läuft bereits, er ist die Verfilmung eines Romans, der zu den Klassikern der russischen Literatur zählt.

Ab Donnerstag, 10. Dezember, geht die Reihe mit dem Drama „Koktebel“ weiter, in dem ein dem



Die Organisatoren: Kinobesitzerin Susanne Vesper (v.r.), Perdita Wingerter, Wladimir Agujew, Olga Kyli-na und Valentine Antoni (DRG).

Alkohol verfallener Vater nach dem Tod seiner Frau mit seinem 11-jährigen Sohn zur einzig noch verbliebenen Verwandten in tausend Kilometern Entfernung reist.

Der Film „Der Brief des Kosmo-

nauten“, der am Donnerstag, 17. Dezember, startet, zeigt anhand einer deutschstämmigen Familie aus Sibirien die Schwierigkeiten, sich in Deutschland einzuleben

In der Woche vom 25. bis 30. Dezember wird als Kontrast zur friedlichen Weihnachtszeit der russische Fantasy-Thriller „Wächter der Nacht“ gezeigt.

Dramatisch startet dann das neue Jahr ab dem 1. Januar mit „Die Rückkehr“. Eingebettet in graublau-getönte Bilder geht es um eine konfliktreiche Vater-Söhne-Beziehung, die bei einer Bootstour zu einer einsamen Insel eskaliert.

Beendet wird die Filmreihe vom 7. bis 13. Januar mit einem russisch-französisch-italienisch-tschechischem Komödien-Melodram. „Der Barbier von Sibirien“ erzählt von der Romanze einer Amerikanerin und einem Zarenkadetten im Jahre 1885. Der Auftrag, Sponsoren für eine Abholzungsmaschine zu finden, ist hier der Aufhänger, um Konflikte, soziale Hürden und andere Missverständnisse im vorrevolutionären Russland auszutragen. – red

PNP 7.12.2009 S. 26